

Best Architects in Südtirol

AUSZEICHNUNG: Fünf Projekte Südtiroler Architektur prämiert

www.bestarchitects.de

Unter dieser Adresse findet man alle Angaben zu dem inzwischen seit dem Jahre 2007 zum festen Begriff gewordenen Architekturwettbewerb, der aus dem früheren Deutschen Betonpreis hervorgegangen ist. Ausgezeichnet werden fertiggestellte Bauten in sechs Kategorien: Einfamilienhäuser, Wohnanlagen, Verwaltungs- u. Bürobauten, Gewerbe- u. Industriebauten, öffentliche Bauten, Sonstige und Innenausbau. Teilnehmern können alle Architekten im deutschsprachigen Raum – auch aus Südtirol. Zum Wettbewerb des Jahres best architects 13 wurden 429 Projekte eingereicht. Eine Jury aus drei Architekten, Prof. Andreas Gierer, München, Prof. Lorenzo Giuliani, Zürich, und Günter Katherl, Wien, unterzog sich der sicherlich nicht ganz einfachen Aufgabe, aus dieser großen Anzahl sehr unterschiedlicher Bauten die Auszeichnungen herauszufiltern. 88 Arbeiten – mehr als ein Fünftel – erhielten eine Auszeichnung und 8 Arbeiten die höchste Auszeichnung in Gold. 47 der ausgezeichneten Bauten kamen aus der Schweiz, 27 aus Deutschland, 18 aus Österreich, 5 aus Südtirol und 1 aus Liechtenstein. Südtirol erhielt also 4,5% der Auszeichnungen und eine in Gold für die Wiedergewinnung der Festung Franzensfeste durch die Autonome Provinz Bozen mit den Architekten Markus Scherer mit Walter Dietl. Ein schöner Erfolg für das kleine Südtirol, dessen moderne Architektur immer mehr durch solche Auszeichnungen internationale Geltung erfährt. Erstmals konnte die Ausstellung aller prämierten Projekte auf Initiative von Dr.arch. Josef March, Assessorat für Bauen, zuerst in der Franzensfeste vom 3. bis zum 31. Mai 2013 auch einer breiteren Öffentlichkeit in Südtirol gezeigt werden. Gleichzeitig erschien ein grafisch hervorragend gemachter Katalog mit den 96 ausgezeichneten Arbeiten, großformatigen Fotos, Grundrissen und Erläuterungen, den sich jeder zulegen sollte, der an der Entwicklung zeitgenössischer Architektur mit Einzelbauwerken interessiert ist. Über den Zusammenhang dieser Bauten mit ihrer Umgebung erfährt man allerdings wenig.

Andreas Gottlieb Hempel

Im internationalen Wettbewerb bestarchitects, der jährlich für Bauten im deutschsprachigen Raum ausgelobt wird, haben die moderne Architektur in Südtirol und ihre Architekten 2013 bella figura gemacht. Fünf Projekte wurden ausgezeichnet, eines davon in Gold. Ein großer Erfolg für die moderne Südtiroler Baukultur. Wir stellen die fünf ausgewählten Bauten hier vor.

Fernheizwerk Schlanders

Bei diesem technischen Bauwerk wird der Zusammenhang mit der Umgebung erkennbar – es ist eines der wenigen Beispiele, die den „genius“ loci deutlich werden lassen. In den Obstanlagen, die das Heizwerk umgeben, wird die lineare Struktur der Talsohle an dieser Stelle erkennbar und durch die rechtwinklige Anordnung der Baukörper betont. Vor allem die Längsrichtung des Schüttraumlagers unterstreicht diese Ausrichtung. Die horizontale Textur dieses Bauteils mit schräggestellten Holzplanken betont den flach hingelagerten Charakter der untergeordneten Funktion, während das Kesselhaus eine markante Landmarke darstellt. Dabei wird mit dem Material der Schüttsteine in den Gabbionen der Fassaden die Morphologie des Bodens mit seinem kiesigen Material der Endmoränen aufgenommen. Die Gesamtanlage zeichnet sich durch klare Einfachheit in der Landschaft aus.

Architekt: Markus Tauber, Brixen

Grundschule und Besucherzentrum Villnöß

Als der Architektenwettbewerb 2005 für dieses Projekt entschieden war, erhob sich örtlich eine hitzige Diskussion über die Angemessenheit dieser Architektur in einem Tal, das sich auch seine bauliche Charakteristik noch weitgehend bewahrt hatte. War die reduzierte blockhafte Anmutung der beiden kubischen Baukörper als Antwort auf die zerklüftete steinerne Kulisse der das Tal begrenzenden Geislerspitzen richtig? Kann eine kleine Architektur überhaupt eine Antwort auf das großartige Gefüge der Dolomiten geben? Nach der Fertigstellung war alle Kritik verstummt, und die Sehgewohnheiten hatten sich auf die neuartige Moderne der Gebäude eingestellt. Die städtebauliche Anordnung fügt sich fast unauffällig in das Dorf St. Magdalena ein, und die einfache, aber raffinierte Verwendung der zwei Materialien Holz



Franzensfeste Treppentürme

René Riller

und steinmetzartig bearbeiteter Beton verleihen den Bauten die Atmosphäre, die ihnen wegen der besonderen Funktion auch zukommt.

Architekten: Burger Rudacs, München

Grundschule Rodeneck

Weithin sichtbar wurde der kubische Baukörper auf die Hangkante von Rodeneck über dem Taleinschnitt der Rienz gesetzt. Über der steilen, tief eingeschnittenen Rienzschlucht

thront als markanter baulicher Blickpunkt die Burg Rodeneck. Sie hat nun auf dem langgestreckten Bergrücken durch den auffällig weißen Baublock der Schule eine visuelle Konkurrenz erhalten, über deren Sinnhaftigkeit man durchaus streiten kann. Zum Dorf hin ist die Schule richtig angeordnet und erhält derzeit mit dem Kindergarten noch einen Zubau. Wer die Schule betritt, wird von dem großartigen Ausblick aus dem großzügigen Veranstaltungsreich mit Mensa und den Klas-

senräumen geradezu überwältigt. Ob das durchgängige Weiß des Gebäudes mit einigen farblichen Oberflächen des Mobiliars und der Innenräume dem bunten Leben einer Grundschule entspricht, mag dahingestellt sein.

Architekten: Pedevilla, Bruneck

Schmuckgeschäft in Bruneck

In der historischen Altstadt wurde unter dem gotischen Ge-

wölbe über dem ehemaligen Lagerraum eines Kaufmannshauses ein Schmuckladen eingebaut, dessen weiße Geradlinigkeit im Verbund mit einer raffinierten indirekten Beleuchtung den Inhalt dieser baulichen Schmuckschatulle, die Edelsteine, Ketten und Ringe, präntiös und elegant zur Geltung bringt. Die Seitenwände sind als durchgängige, edle Vitrinen in höchster handwerklicher Perfektion ausgebildet. Auch der Boden ist schneeweiß. Dennoch durchweht ein eigens entworfenes Dekor diesen sehr wertvoll erscheinenden Raum: Eingebrennt, eingefräst und eingeztzt überspielt stilisiertes Rankenwerk als Ornament Eingang, Spiegel und metallene Rückwand. Dazu kommt als einzige Farbe für Schriftzug, Türgriffe und Kassa die blaue Farbe des Lapislazuli. Eine gekonnte Inszenierung.

Architekten: Pedevilla, Bruneck

Wiedergewinnung Franzensfeste

Begonnen unter Franz I. 1833, vollendet durch Ferdinand I. 1838, wurde die größte Festung im Alpenraum nie im Krieg benutzt – ein steinernes Zeugnis für die Sinnlosigkeit von Rüstungsausgaben. Nach der Rückgabe 2005 an das Land Südtirol soll die Anlage nun kulturellen Zwecken dienen. Die Eingriffe – bisher nur im unteren Teil der Festung – sollten möglichst minimal sein und den Charakter des militärischen Baudenkmals wahren. Treppenhäuser in blockhafter Betonkonstruktion und Metallstegen und -treppen ermöglichen nun den erforderlichen Rundgang durch die ehemaligen Geschütz- und Mannschaftsräume. Das Kasino wurde als Restaurant stilgetreu renoviert. Alle Eingriffe sind als eigenständige Architekturteile klar ablesbar und überhöhen damit die karge und schmucklose Festungsarchitektur auf besondere Weise. Mit Recht erhielt dieses Projekt den bestarchitects award in Gold.

Architekt: Markus Scherer, Meran, mit Walter Dietl, Schlanders

Randbemerkung

Ganz generell geben die ausgezeichneten 96 Arbeiten des bestarchitects awards wenig Auskunft darüber, ob das jeweilige Projekt ein harmonisches Ensemble mit seinem Umfeld darstellt. Darüber wünschte man sich in einer nächsten Ausgabe mehr Einsichten.

Andreas Gottlieb Hempel

© Alle Rechte vorbehalten



Schmuckladen

Jürgen Eheim



Besucherzentrum u. Grundschule Villnöß Hempel



Grundschule Rodeneck

Hempel



Fernheizwerk Schlanders

Arch. Tauber